

Sie zeigen „akademische Exzellenz“

Fünf Abiturienten erhalten Preise und Schecks in Höhe von 2500 Euro der Karin-Elisabeth-Loos-Stiftung

Von Sylvia Winnewisser

WIESBADEN. Sie wollte gerne Medizin studieren, scheiterte jedoch an den Zulassungsbeschränkungen. Schließlich studierte Karin-Elisabeth Loos Volks- und Betriebswirtschaft, wurde Lehrerin und unterrichtete von 1967 an in Wiesbaden an der Friedrich-List-Schule. Mit ihrem Vermögen, das ihr der Vater hinterlassen hat, gründete sie 1999 eine gemeinnützige Stiftung mit dem Ziel der Förderung junger Menschen, die sich durch besondere Leistungen in den Naturwissenschaften hervortun.

Seitdem werden jährlich Förderpreise an die besten Abiturientinnen und Abiturienten in Wiesbaden vergeben. Die jüngste Verleihung fand im Festsaal des Rathauses statt. Mit den Worten „Diese jungen Menschen haben akademische Exzellenz und soziales Engagement gezeigt“, begrüßte Professor Dr. Thomas Mettang vom Vorstand der Stiftung die Gäste, darunter die Eltern der Preisträger und viele Mitschüler.

Einen Unterschied zu den Vorjahren gibt es 2023. Es sind, statt wie bisher vier, ausnahmsweise fünf junge Menschen, die am Ende jeweils einen Scheck über 2500 Euro in Händen halten. „In diesem Jahr gab es bei der Entscheidungsfindung durchaus Kniffligkeiten“, berichtet Professor Oliver Vonend von der Loos-Stiftung, wie aus den vielen Bewerbungen die bemerkenswertesten ausgewählt werden mussten. „Wir haben uns

dann für fünf entschieden, die Bestnoten erreicht haben und stolz auf sich sein können und auf die auch ihre Eltern stolz sein können.“ Vielleicht war es ein Zufall. Aber das „Duo Macaco“ der Wiesbadener Musikschule, das den Abend musikalisch begleitete, spielte dazu „Take Five“ von Dave Brubeck.

Herausforderungen für so manchen Lehrer

Die zwei Preisträgerinnen und drei Preisträger in diesem Jahr sind: Ruben Bansbach von der Friedrich-List-Schule, Miko Jessica Baumann von der Oranienschule, Maja Kantlehner von der Martin-Niemöller-Schule, Oliver Müller von der Elly-Heuss-Schule und Louis-Cyprien Richardt, der die Humboldt-Schule besuchte. Sie alle haben sich, jede und jeder auf seine und

ihre Art, durch sehr gute Leistungen in naturwissenschaftlichen Fächern, eine außerordentliche Auffassungsgabe und Intelligenz, aber auch durch besonderes soziales und außerschulisches Engagement hervorgetan.

So manch einer habe seine Lehrer vor große Herausforderungen gestellt, wie die Zuhörer erfuhren. Denn die Laudatio für jeden Preisträger hielt seine Mentorin, sein Mentor, in der Regel ein ehemaliger Lehrer. Die Fördergelder nutzen die Durchstarter fürs Studium, wie zum Beispiel Biomedizin, Elektro- und Informationstechnik oder eine Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker und anschließendem Studium der Robotik.

Den Gastvortrag mit dem Titel „Intelligente Algorithmen und Künstliche Intelligenz“ hielt Dominik Michels, Profes-

sor für Informatik und Intelligente Algorithmen in Modellierung und Simulation an der TU Darmstadt. Er gab einen kurzen Überblick über die Geschichte der künstlichen Intelligenz und von Automaten, die es bereits in der griechischen Mythologie mit dem Riesen Talos gab, und erläuterte schließlich, inwieweit die Entwicklung der KI den Geschäftsmodellen der Internetunternehmen Google & Co. zu verdanken ist.

Im Hinblick auf das Studiuming Michels auf die Möglichkeiten ein, mit KI Seminararbeiten zu erstellen und erwähnte, dass es auch für die Dozenten Apps gibt, die solche erstellten Texte erkennen können. Man kann jede App dann wieder verbessern, „ein Wettrüsten“. Michels lud die Studis ein: „Melden Sie sich an der Uni, wenn Sie etwas brauchen.“



Die Preisträger der Loos-Stiftung Ruben Bansbach, Maja Kantlehner, Louis-Cyprien Richardt, Miko Jessica Baumann und Oliver Müller (von links) glänzen mit Bestnoten und freuen sich über Preisgelder von jeweils 2500 Euro.

Foto: Johannes Lay